

# **Mannslüüd alleen to Huus**

(Männer allein zu Haus)

**Komödie / Einakter**

**von**

**Andreas Kroll**

**Plattdeutsche Fassung**

**von**

**Heino Buerhoop**

**Deutscher Theaterverlag  
Grabengasse 5, 69469 Weinheim**

Kurzinfo:

Rosi ist in Kur. Sturmfreie Bude! Zwei Tage lang feiern Georg und sein Freund Franz – und entsprechend sieht die Wohnung aus. Dumm nur, dass Rosi in wenigen Stunden nach Hause kommt, weil das Kurheim wegen Hochwassers schließen musste. Aber wo ist der Staubsauger und wo sind die Staubsaugerbeutel? Wo ist das Insektengift? Weshalb muss die Küche neu gestrichen werden? Und warum fällt eigentlich die Waschmaschine um?

Rollen: 2w 2m oder bei Doppelbesetzung 1w 2m

Spieldauer: ca. 30 Minuten

Personen:

Georg, Ehemann von Rosi, Mieter der Wohnung  
Franz, sein Freund, zu Besuch  
Frau Sommerfeld, Vermieterin  
Rosi, Georgs Ehefrau, zunächst in Kur

Bühnenbild:

Ein zugemülltes Wohnzimmer; ein Sofa; im Hintergrund ein Aquarium (auch gemalt möglich)

EINS

Der Vorhang geht auf. Auf der Bühne: einige Stühle sind umgekippt. Bücher, Schuhe, Kleidungsstücke und leere Flaschen stehen herum, ebenso diverse Verpackungen aus Karton und Plastik. Alles hübsch chaotisch.

Im Hintergrund ist ein großes Aquarium (aufgemalt), in dem an der Oberfläche etwas Dunkles, Haariges schwimmt. Ein vermülltes Sofa.

(Georg kommt verkatert auf die Bühne. Er hat eine lange Unterhose und ein Unterhemd an)

Georg:

(fasst sich an den Brummschädel)

Ohhh ... Franz?

(Kurze Pause)

Georg:

Franz, wo büst du?

Franz:

(aus dem Off, ebenfalls verkatert)

Dat wüss ik ok geern.

Georg:  
Wo büst du denn?

Franz:  
(aus dem Off)  
In'ne Köök.  
(skeptisch)  
Dat is doch hier de Köök, oder?

Georg:  
Wat maakst du denn in us Köök?

Franz:  
(aus dem Off)  
Ik glööv, ik heff hier slapen.

Georg:  
Ik dacht, du slöppst in us Gästekamer.

Franz:  
(aus dem Off)  
Dor steih doch allns vull mit Buddels un Beerkisten.

Georg:  
Och jo, stimmt.

(Franz erscheint. Er hat ebenfalls eine lange Unterhose und ein Unterhemd an)

Franz:  
Moin, Georg.

Georg:  
Moin. Wo laat hebbt wi dat egentlich?

Franz:  
(blickt auf sein Handgelenk)  
Dat is ... Momang, wo is denn mien Klock?

Georg:  
Ik glööv, de hst du güstern bi'n Skat verloren.

Franz:  
Och jo.

(Kurze Pause)

Franz:  
Segg mal, speelt man Skat nich to drüdd?

(Kurze Pause; beide überlegen)

Georg:  
Weer Beernd nich ok dor?

Franz:  
Ik weet, dat sik een in't Bad raseert hett.

Georg:  
In us Badezimmer?  
(Georg hat nachgesehen)

Franz:  
Ik heff mal van'n Balkon pinkelt, wull nich stören.  
(Er gähnt ausgiebig, blickt sich um und wühlt zwischen den leeren Schachteln und Verpackungen)  
Hier mutt doch jichenswat to'n Eten ween ...  
(findet etwas)  
Ah, noch een Stück van de Pizza.  
(schnuppert)  
Hm, Slami?  
(betrachtet sein Fundstück von allen Seiten)  
Jichenswat mit Pilze ... Egal.  
(beißt ab und kaut. Kurze Pause. Unbeeindruckt)  
Nee, weer doch woll mal een Keesbrot.

(Georg erscheint wieder)

Georg:  
Mien Rasierapparat leeg in de Balje. He weer noch an.

Franz:  
(schlägt sich mit der Hand an die Stirn)  
Och jo, ik heff mi güstern Avend noch raseert.

Georg:  
In us Balje?

Franz:  
Intimrasur.

Georg:  
Aver woso jüst güstern? Kannst du dat nich to Huus maken?

Franz:  
(rechtfertigt sich energisch)  
Wenn de so lang warrt, pikst de Hoor!

Georg:  
Denn musst du doch nich utgerekent mien Rasierapparat dorto nehmen!

Franz:

(unschuldig)

Woso? Wenn't Not is, kannst du doch ok mien Rasierer mal nehmen.

Georg:

(genervtes Augenrollen)

Oooohhh ...

(Kurze Pause, Franz kaut genüsslich)

Georg:

Wat hest du seggt – du hest van'n Balkon pinkelt? Dor heff ik mi doch woll verhört, oder?

Franz:

Dat weer Klock veer in'ne Nacht, dor süht dat doch nüms.

Georg:

Ünner us wahnt Sommerfeld. De höört hier dat Huus!

Franz:

Nu man fein suutje un entsprann di. Wullt du ok een Aspirin?

Georg:

Jo, kann nich schaden.

(Franz geht ins Off. Georg lässt sich erschöpft auf das Sofa fallen. Er bemerkt, dass er sich auf etwas gesetzt hat. Angewidert zieht er eine geöffnete Pizzaverpackung unter seinem Hintern hervor. Er überlegt, wo er sie hinlegen soll, aber ob des Chaos' lässt er sie schließlich einfach zu Boden fallen)

Franz:

(Off, gut gelaunt)

Wi hebbt güstern täämlich fiert, wat?

Georg:

(ernüchtert)

Dat kannst du luut seggen.

Franz:

(Off)

Un ehrgüstern ok al.

Georg:

So süht dat hier ok ut.

Franz:

(Off)

Wat hest du seggt?

Georg:

(lauter)

Hier süht dat gräsig ut!

Franz:

(Off)

Wennehr kümmt denn dien Rosi wedder na Huus?

Georg:

Övermorgen. Wat för een Chaos ...

Franz:

(Off)

Weer dat een prima Footballspill!

Georg:

(erstmalig begeistert)

Oh jo! Dat weer de Wucht!

(Kurze Pause. Franz kommt mit zwei Gläsern herein und reicht Georg eines)

Georg:

Wokeen hett denn wunnen?

Franz:

Segg mi eerstmal, wokeen hett überhaupt speelt?

(Georg trinkt das Glas aus und gibt es Franz zurück)

Franz:

Fröher kunn ik mehr verdrägen.

Georg:

Wi sünd jo ok nich mehr de Jüngsten.

(Franz bringt die Gläser in die Küche zurück)

Georg:

Wenn Rosi dat Chaos hier süht, kann se glieks wedder den Andrag för een nee'e Kur stellen.

Franz:

(Off)

Och wat. Wenn Rosi wedder trüch is, süht hier allens wedder tiptop ut. Ofschoons ... de Köök müss villicht nee't streken warm.

Georg:

Nu snack nich so'n appeldwatschen Kraam.

(Franz kommt wieder zurück)

Franz:

An de Deek seh ik een riesigen Ketchupplacken.

Georg:  
(rollt wieder mit den Augen)  
Ooohhh ...

Franz:  
Ik weer dat nich!

Georg:  
Meenst du – ik?  
(Pause; Georg kommt ins Grübeln)  
Dor weer doch düsse Fleeg, oder?

Franz:  
Vull afballert! Midden up de Twölf! Respekt, Kumpel!

Georg:  
Ik heff in'n Keller noch een Emmer mit witte Farv.

Franz:  
(enthusiastisch)  
Un nu kümmt mien Gastgeschenk!

Georg:  
(ahnt Schlimmes)  
Oh Gott.

Franz:  
Vundaag Klock zwölf kümmt een Reinigungskraft!

Georg:  
Vundaag Klock zwölf?

Franz:  
Is allns bestens organiseert un ok al betahlt!

(Georg blickt ihn stumm an)

Franz:  
Hey, de putzt sogar de Finster! Dat is doch mal een praktisch't Geschenk, oder?

Georg:  
(tonlos)  
Danke.

Franz:  
Woto hest du een Fründ?

Georg:  
Ik mutt noch Wäsche waschen, dat heff ik Rosi verspraken.

Franz:  
Keen Problem, dat maak ik.

Georg:  
(entsetzt)  
Nee!  
(fängt sich wieder, ruhiger)  
Danke, dat is nett van di, aver ...

Franz:  
Och wat ... segg mal, weeßt du, wo ik mien Bux laten heff?

Georg:  
(blickt sich um)  
Ik denk mal, in'ne Köök.

Franz:  
Man hett hier een Geföhl as an'n Strand. Stännig Sand ünner de Fööt.  
(probiert)  
Un Kantüffelchipp.  
(probiert erneut)  
Un Eerdnööt.

(Das Telefon klingelt)

Georg:  
(blickt sich um)  
Weeßt du, wo dat Telefon is?

Franz:  
Schnurlos?

Georg:  
(steht auf, sucht nach dem Telefon)  
Jo ...

Franz:  
Düüsterblau?

Georg:  
Jo.

Franz:  
(sucht danach in seiner Kleidung)  
Ik glööv, in't Aquarium.

Georg:  
Denn würr dat blubbern un nich klingeln.